

Ernährungssicherung – Horn von Afrika

Besser gewappnet gegen Dürren

Das Horn von Afrika wird regelmäßig von extremen Dürreperioden heimgesucht. Darunter leiden besonders die Menschen, die von der pastoralen Weidewirtschaft leben. Prinzipiell ist diese Lebensform gut an die extremen klimatischen Bedingungen angepasst, sie gerät jedoch aufgrund klimatischer Entwicklungen zunehmend unter Druck. Die Staaten am Horn von Afrika haben deshalb beschlossen, die Widerstandsfähigkeit insbesondere pastoralistischer Bevölkerungsgruppen gegenüber extremen Wetter- und Klimaereignissen zu stärken. Dabei unterstützt sie die KfW Entwicklungsbank.

Ausgangslage

Dürrekatastrophen bedrohen immer wieder das Leben von bis zu 14 Millionen Menschen in den Trockengebieten am Horn von Afrika. Die letzte große Dürre im Jahr 2011 zerstörte die Lebensgrundlagen von mehreren hunderttausend Familien. Tausende starben, vor allem im Süden Somalias und Norden Kenias. Zehntausende Menschen mussten aus den Hungergebieten fliehen. Die teilweise grenzüberschreitenden Flüchtlingsströme trugen dazu bei, die ohnehin prekäre politische Situation in der Region weiter zu destabilisieren.

Die überwiegende Zahl der betroffenen Familien lebt von der pastoralen Weidewirtschaft. Prinzipiell ist diese Wirtschaftsform am besten an die naturräumlichen Bedingungen angepasst, da die Mobilität die flexible Nutzung von Weidegrund und Wasserressourcen ermöglicht. Aufgrund von politischen Konflikten, unklaren Landnutzungsrechten, Klimawandel und anderen ge-

genwärtigen Entwicklungen leidet zunehmend die Widerstandsfähigkeit gegenüber lang anhaltenden Dürreperioden (Dürre-resilienz) insbesondere der armen und sozial schwachen Bevölkerungsgruppen.

In Reaktion hierauf haben die Staaten am Horn von Afrika im September 2011 die sogenannte „Nairobi Strategie für eine erweiterte Partnerschaft zur Verhinderung von Dürrekatastrophen“ beschlossen. Die Regionalorganisation Intergovernmental Authority on Development (IGAD) wurde beauftragt, die regionalen Initiativen zur Stärkung der Dürre-resilienz auf politischer Ebene zu koordinieren. Als Antwort auf die Dürrekatastrophe 2011 hat die Bundesregierung der IGAD umfassende finanzielle Unterstützung für einen „Regionalfonds zur Stärkung der Dürre-resilienz am Horn von

Projekttitel	Regionalfonds zur Stärkung der Dürre-resilienz am Horn von Afrika
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Land/Region	Äthiopien, Dschibuti, Kenia, Uganda und Somaliland
Projektpartner	Intergovernmental Authority on Development (IGAD)





Bewässerung spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, die Ernährungs der Bevölkerung zu sichern. Quelle: KfW-Bildarchiv / photothek.net.

Afrika“ zugesagt.

Projektansatz

Durch einen integrierten, möglichst grenzüberschreitend wirkenden Ansatz stärkt das Vorhaben die Widerstandsfähigkeit der ländlichen, überwiegend von der pastoralen Weidewirtschaft lebenden Bevölkerung in den ariden und semi-ariden Gebieten am Horn von Afrika. Vorerst konzentriert sich das Vorhaben dabei auf zwei grenzüberschreitende Regionen: das Dikhil-Cluster in der Grenzregion von Dschibuti, Somaliland und Äthiopien, sowie das Karamoya Cluster in der Grenzregion von Kenia und Uganda

Mit einem Gesamtbudget von derzeit EUR 50 Mio. unterstützt der Regionalfond Infrastrukturmaßnahmen in den Bereichen Trinkwasserversorgung für Mensch und Vieh, Bewässerung, Straßenbau und Marktzugang sowie Bildung und Gesundheit. Die Einzelmaßnahmen werden unter Federführung der lokalen Bevölkerung ausgewählt. Die konkrete inhaltliche Ausgestaltung nach transparenten, klar definierten und gemeinsam vorab vereinbarten Kriterien obliegt den jeweiligen nationalen Partnern. Während die Durchführung der Einzelmaßnahmen so-mit in der Verantwortung der nationalen Programmträger liegt, koordiniert IGAD das Vorhaben politisch und strategisch mit anderen Gebern und Programmen auf regionaler Ebene.

Bei der Planung und Umsetzung der Einzelmaßnahmen stehen die Gegebenheiten und Bedürfnisse der Menschen in den Programmregionen im Vordergrund, die bei Planung, Errichtung, Kontrolle und Betrieb der Infrastrukturen beteiligt werden. Das Vorhaben schafft zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für die Betroffenen

und verbessert ihre sozio-ökonomischen Lebensbedingungen. Zudem stellt es sicher, dass die Einzelmaßnahmen bestmöglich die Widerstandsfähigkeit gegenüber Klima- und Wetterrisiken stärken und die Menschen- und Bürgerrechte aller Beteiligten gewahrt werden. Um dem Risiko von Ressourcenkonflikten und der zumindest lokal bestehenden fragilen Staatlichkeit Rechnung zu tragen, wird besonders auf die Konfliktsensibilität des Programmdesigns und der Durchführung geachtet.

Wirkungen

Das Vorhaben trägt zum Erhalt der pastoralen Weidewirtschaft als Lebensgrundlage der ländlichen Bevölkerung bei. Durch die Schaffung zusätzlicher, angepasster Einkommensquellen und der daraus resultierenden Diversifizierung des Einkommens wird das Risiko eines Einkommensausfalls in Folge von Dürreperioden gemindert. Darüber hinaus eröffnet das Vorhaben Möglichkeiten zur politischen Teilhabe bislang marginalisierter Bevölkerungsgruppen.



Kontakt

KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431 -9267
info@kfw-entwicklungsbank.de

KfW Office Addis Abeba
German House, Kirkos Sub City,
Kebele 18, P.O. Box 100009,
Addis Abeba, Äthiopien
kfw.addisabeba@kfw.de